

Erfahrungsbericht: Universidad Autónoma de Madrid

A. Vorbereitung (Planung, Organisation und Bewerbung bei der Gasthochschule)

Dank der hervorragenden Unterstützung des Erasmusbüros der Jura-Fakultät lief die Vorbereitung für Erasmussemester ohne große Bemühungen ab. Lediglich die Bestätigung der Gastuniversität und schließlich die Kurswahlmöglichkeiten ließen auf sich warten, wobei letztere sehr undurchsichtig waren. An der Universidad Autónoma de Madrid gibt es neben dem üblichen Jurastudium diverse Kombinationsmöglichkeiten (Grado en Derecho, Grado en Ciencia Política y Administración Pública, Doble Grado en Derecho y en Administración y Dirección de Empresas, Doble Grado en Derecho y en Ciencia Política y Administración Pública), deren Fächer zumeist aber nicht als reine Jurafächer angesehen werden können und demnach nicht uneingeschränkt als Freischussverlängerung angerechnet werden.

B. Unterkunft

Spanische Standards ins Besondere für Erasmusunterkünften sind längst nicht damit zu vergleichen, was wir als Norm voraussetzen. Meine Unterkunft habe ich über verschiedene Internetseiten (z.B. idealista) gesucht, auf einer eben dieser Seiten wurde ich daraufhin von einer Agentur (TLS) kontaktiert, die mich bei meiner Suche unterstützte und mir letztendlich zu einem 8m² Zimmer in der Innenstadt (Alonso Martínez) verhalf zu einem stolzen Warmmietpreis von 480€/ Monat (Preis ist Standard, jedoch für ein normalgroßes Zimmer).

Entgegen der Auskünfte der Website, gab es jedoch weder eine Bettausstattung noch eine Grundausstattung an Küchenutensilien (keine Schneidebretter, kein Besteck, keine Töpfe oder Pfannen usw.), so dass ich meinen ersten Abend überraschenderweise bei IKEA verbringen musste, das sich am Stadtrand befindet.

Aufgrund der katastrophalen Hygienesituation und dem ungeheuren Drogenkonsum meiner Mitbewohner wechselte ich bereits nach 2 Wochen die Wohnung.

Aufgrund einer vertraglichen Regelung bei der ich meine Kautions (eine Monatsmiete) verlieren würde, wenn ich das Mietverhältnis vor Vertragsablauf beende, wurde ich in einer anderen Wohnung untergebracht (zwischen Plaza Mayor und Tirso de Molina).

In der neuen Unterkunft traf ich jedoch bei weitem nicht das angepriesene Angebot vor. So liefen die Duschen über und die Wassertemperatur schwankte zwischen Nordpol und Kochtopf. Zudem fehlte in beiden Badezimmern jeglicher Duschschutz.

Repariert wurde das bis zum Schluss nicht, zumal sich niemand verantwortlich gefühlt hat. Die Agentur hielt den Eigentümer für verantwortlich und andersherum. Mietminderung darf man in Spanien (im Gegensatz zu Deutschland) nicht selbst erklären. Luxusartikel, die an sich keine Rolle spielen, die jedoch im Internet anders ausgeschrieben sind, wie beispielsweise eine Badewanne, ein Trockner und eine Geschirrspülmaschine konnte man vergebens suchen.

Der Kühlschrank für die Lebensmittel ein statt sie zu kühlen, auch wenn er auf der niedrigsten Stufe eingestellt war.

Der Ofen war so schlecht isoliert, dass ein Backvorgang von einer Stunde rund vier dauerte. Die Küchenleisten waren abgeplatzt und zwischen den Arbeitsflächen und der Wand stand das Wasser, dass der Spüle entwich.

Als beide Toilettenspülungen nicht funktionierten, bat uns die Agentur an in 10 Tagen jemanden vorbeizuschicken.

Als es dann im Haus gebrannt hat, unsere ganze Wohnung komplett verqualmt war und wir die Feuerwehr und den Rettungswagen rufen mussten, war die Agentur nicht erreichbar. Völlig aus dem Zusammenhang gerissen, erhielten wir einen Tag später ausschließlich eine E-Mail, dass Rauchen in der Wohnung verboten sei.

Als das Wasser durch die Decke kam, so dass das Wohnzimmer nach 2 Stunden vollständig unter Wasser stand, erwartete die Agentur von mir, dass ich zuhause bleiben solle und das Wasser beseitigen solle, sie selbst schickten jemanden nach 10 Stunden vorbei, als die Decke und die Elektrizität bereits kaputt war und das Wasser aufgehört hatte zu laufen.

→ **KEIN TLS!**

Zukünftigen Erasmusstudenten würde ich die Wohnungssuche vor Ort empfehlen.

C. Studium an der Gasthochschule

Prinzipiell lehrte mir das Studium an der Autónoma die deutsche Bürokratie und das Studium an der FU zu schätzen.

Bürokratie gibt es zwar auch in Madrid, jedoch in einer vollkommen unverständlichen Weise. Zunächst weiß keiner wer für was zuständig ist, so dass man die Mitarbeiter darauf hinweisen muss, dass auf der Universitätswebsite ihr Büro als zuständige Stelle ausgeschrieben ist. Auch wenn man neben einem Kopierer steht muss man quer über den Campus (bis zu 2 km) zu einem von Canon gesponserten

Druckcenter laufen um dort für eine Kopie auch mal gut eine Stunde bei Minusgraden im Freien anzustehen.

Das Studium an sich war in Ordnung, einige Professoren sind sogar auf uns Erasmusstudenten zugegangen und haben ihre Unterstützung bei Verständnisproblemen angeboten. Prinzipiell werden mündliche Noten erteilt und fast wöchentlich Tests geschrieben, dies kann bis zu 60% der Gesamtnote ausmachen. Dementsprechend verbringt man weit mehr Zeit als erwartet in der Universitätsbibliothek.

D. Alltag und Freizeit

Im Gegensatz zu den Erfahrungen meiner deutschen Kommilitonen bestand mein Erasmussemester aus weit mehr Lernen bei weniger Kursen. Dementsprechend bildete sich erst langsam, wenn nicht sogar erst im letzten Monat eine stabile Erasmusgruppe, die viele Dinge gemeinsam unternahm. Wir waren bei weitem weniger reisen und feiern, als es Erasmusstudenten nachgesagt wird und verbrachten umso mehr Zeit in der Universität. Unter anderem deshalb war ich sehr froh die Abende mit meinen Mitbewohner verbringen zu dürfen. Um meine Freizeit dennoch sinnvoll zu gestalten und mit Spaniern in Kontakt zu kommen, meldete ich mich bei einem Fitnessstudio an und suchte mir einen Tandempartner.

E. Fazit

Zusammenfassend war der letzte Monat, einer der besten meines bisherigen Lebens, der Weg war aber lang und nicht so unbeschwert, wie gedacht. Madrid ist eine traumhafte Stadt, die insbesondere im Sommer und mit den richtigen Leuten, einem das Herz stehlen kann. Zukünftigen Erasmusstudenten, würde ich nur von meiner Wohnungsagentur TLS abraten und Ihnen empfehlen an die Complutense zu gehen, damit sie etwas mehr Freizeit in ihrem Erasmussemester erleben dürfen, auch wenn die Mindestvorgabe von 30 ECTS am Anfang abschreckend wirken dürfte, ist das durchaus zu empfehlen.